



Mit Spaß und Zuwendung durch die Sprachentwicklung

Wortschatz: Wenn Ihr Kind mit etwa einem Jahr seine ersten Wörter spricht, ist dies ein denkwürdiges Ereignis für die Eltern.

Meist sind die ersten Worte „Papa“ oder „Mama“. „M“ und „P“ werden mit den Lippen gebildet und deshalb oft die ersten gesprochenen Konsonanten meist in Verbindung mit dem Vokal „A“. Diese ersten Worte sind ein Meilenstein in der kindlichen Sprachentwicklung. Diese ersten Wörter sind nicht immer klar verständlich: So kann „mamam“ durchaus auch Essen bedeuten und nicht nur Mama. Das Kind benutzt den Begriff nun aber durchgängig für den gleichen Gegenstand oder Tätigkeit. Es hat gelernt, dass Dinge einen Namen haben. Jetzt wächst der Wortschatz langsam bis auf etwa 50 Wörter an. Im Alter von 18-24 Monaten explodiert der Wortschatz. Dieses rasante Anwachsen bezeichnet man als „Wortschatzspurt“. Viele Kinder benutzen zunächst die leicht auszusprechenden, den Tierlauten nachempfundenen Begriffe wie „wau-wau“ für Hund oder „piep-piep“ für Vogel. Diese doppelten Silben sind leicht auszusprechen und für diese Entwicklungsphase typisch. Wichtig ist, dass das Kind einen feststehenden Begriff für einen Gegenstand, ein Tier, eine Person oder eine Tätigkeit einsetzt.

TIPP :

Seien Sie in Ihrem wichtigen sprachlichen Vorbild immer eine Stufe weiter in der Sprachentwicklung als Ihr Kind. Wenn es „Wauwau“ für Hund und „Miau“ für Katze benutzt, wiederholen Sie noch einmal: „Ja, das ist ein Hund. So lernt Ihr Kind bereits das nächste Wort für seinen Wortschatz, das irgendwann das kindersprachliche „Wauwau“ ablösen wird. Das nennt man in der Fachsprache „Korrektiv feedback“.

GRAMMATIKALISCHE STRUKTUREN
Im zweiten Lebensjahr beginnen die

meisten Kinder mit den Wörtern, über die sie bereits aktiv verfügen, Sätze zu bilden. Der oben erwähnte Wortschatzspurt ist dafür Voraussetzung. Diese ersten kleinen und einfach strukturierten Sätze bestehen zunächst aus zwei Wörtern, die noch unverbunden einfach aneinandergehängt werden, wie „Papa da“, „Mama Ball“. Das ist in der Fachsprache die „Wortgruppe“. Erste Verben wie „holen“, „fahren“ etc. werden dann eingesetzt – der „Zweiwortsatz“. Später auch erste Adjektive wie „gut“, „auf“, „heiß“ usw.. Das Kind kombiniert nun mit seinem bereits vorhandenen Wortschatz erste Zweiwortsätze, später auch Dreiwortsätze. Die Regeln, wie diese Wörter formal richtig miteinander verknüpft werden, also die Grammatik, lernt das Kind nach und nach. Das heißt, das Kind macht in dieser Zeit viele Fehler. Es kann in der Regel die Artikel „der“, „die“, „das“ noch nicht korrekt zuordnen oder bildet falsche Pluralformen. Die Regeln der Grammatik lernt es dabei unbewusst und im rasanten Tempo. Dem gesunden und aufgeweckten Kind genügt das gute sprachliche Vorbild seiner Umgebung. Bis ins Vorschulalter können noch Fehler, z.B. bei der Bildung von Vergangenheitsformen von Tätigkeitswörtern, auftreten.

TIPP

Wiederholen Sie stets in einfachen, aber vollständigen Sätzen, wenn das Kind grammatikalische Fehler macht. In der Fachsprache „Korrektiv feedback“. Tun Sie dies ganz beiläufig und ohne erhobenen Zeigefinger.

MITEINANDER SPRECHEN

Im Austausch mit anderen Menschen lernt das Kind die Regeln des alltäglichen Miteinanders. Das Kind erfährt, dass Zuhören

und Sprechen sich abwechseln. Es lernt aktiv zuzuhören, wenn andere sprechen, es lernt Gestik, Mimik, Körperhaltung zu entschlüsseln und auf den Klang von Stimmen zu achten. Es lernt, dass man bei verschiedenen Anlässen leiser oder lauter sprechen kann und dass dies verschiedene Reaktionen hervorruft. Das Kind lernt soziale Regeln und wie es sich beispielsweise mit Kindern oder Erwachsenen verständigen kann. Auch hier ist die familiäre Umgebung Vorbild für das Kind. Wenn wir es ausreden lassen, ihm zuhören und uns auf die kindliche Gedankenwelt einlassen, die es sprachlich ausdrückt, wird es diese Verhaltensweisen in der Regel übernehmen. Das Kind lernt sich situativ unterschiedlich zu verhalten. Es vervollkommnet seine Möglichkeiten, seine Absichten, Wünsche und Aufforderungen sprachlich auszudrücken. Das Kind findet mit seiner Sprache ein machtvolles Mittel der „Kommunikation“. Ein sprechfreudiges Kind ist ein Kind, das Sprache als solch ein Instrument erlebt hat. Verstehen, Denken und Sprechen sind eng miteinander verbunden. Nur über den sprachlichen Austausch kann das Kind Kommunikation erlernen.

TIPP

Was ist ein gutes Sprachvorbild?

Die Antwort lautet: Sprechen Sie nicht zu kompliziert, aber auch nicht in der Babysprache. Äußern Sie sich grammatikalisch korrekt und inhaltlich an dem orientiert, was das Kind sagen möchte. Setzen Sie Fremdwörter zielgerichtet und altersgerecht ein. Sprechen Sie positiv miteinander. Zeigen Sie Ihrem Kind mit Worten, dass Sie es akzeptieren und verstehen. Sprache soll Freude vermitteln. Es ist das schönste Mittel liebevoller Kommunikation in der Familie und mit Freunden. ●

PRAXIS FÜR LOGOPÄDIE – ANGELIKA BARASCH – THERAPIE VON SPRACH-, SPRECH-, STIMM- UND SCHLUCKSTÖRUNGEN
Häßlerstr. 6 & Poliklinik Süd – Melchendorfer Str. 1, 99096 Erfurt, Tel.: 0361 6538679, E-Mail: angelika.barasch@logopaedie-erfurt.de
www.logopaedie-erfurt.de